

Thomas Heyl

Künstlerische Bildungsprozesse im Primarbereich

Ästhetische Bildungsprozesse stehen nicht nur in den allgemeinen Erziehungswissenschaften hoch im Kurs. Erkenntnistheoretisch fundiert gibt es einen breiten Konsens für ästhetisches Lernen im Primarbereich – den ästhetischen Disziplinen werden von überall die Hände gereicht: Allein es fehlt das künstlerische Denken.

Künstlerische Bildungsprozesse eröffnen Möglichkeitsfelder, die nicht auf einzelne Kompetenzen abzielen. Sie fokussieren Einbildungskraft und Spiel. Beide sind den autonomen kindlichen Bildungsbewegungen und dem künstlerischen Denken gleichermaßen nahe. Es sollen Handlungsräume vorgestellt werden, die Situationen für Entscheidungen generieren. Situationen, die eine „Krise durch Muße“ (Oevermann) ermöglichen und damit eine Schule in den Blick nehmen, die jenseits einseitiger Anpassungsleistungen offen wird für das Spiel mit dem Unbestimmten, dem nicht Festgelegten, dem nicht immer schon „Vermittelten“. Die Erfahrung individueller und kommunikativer Sinnsuche und die Erfahrung von Gestaltbarkeit werden zur Voraussetzung für eine umfassende Bildung und damit kompetentem Handeln. Künstlerisch denkend kann man den anderen Fächern die Hand reichen.